

Rotgardisten gegen die Rote Armee

Die Auseinandersetzung zwischen Chiang Ch'ing und Lin Piao in der Kulturrevolution

HAI FENG

(Ins Deutsche übertragen von Marie-Luise Näth)

Vorbemerkung des Übersetzers

Hai Feng, der Verfasser dieses Artikels, ist heute 27 Jahre alt. Er ist in der chinesischen Festlandsprovinz Kuangtung geboren worden und dort aufgewachsen. Bis zum Hochschulabschluß hat er alle Stufen des chinesischen kommunistischen Erziehungssystems durchlaufen. Im Sommer 1968 entschied sich Hai Feng zur Flucht nach Hongkong, wo er gegenwärtig als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Union Research Institute tätig ist.

Der deutsche und westliche Leser allgemein sollte diesen Artikel in erster Linie als ein Zeugnis der intellektuellen Verfassung zumindest eines Teils der chinesischen kommunistischen Jugend nach der Erfahrung der Kulturrevolution begreifen. Der Verfasser hat darauf verzichtet, einen Augenzeugenbericht zu schreiben und seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse während der Kulturrevolution darzustellen. Er, wie so viele Jugendliche, die die kulturrevolutionären Vorgänge auf dem chinesischen Festland miterlebt oder sogar eine aktive Rolle in ihnen gespielt haben, um dann später die Flucht nach Hongkong zu wagen, sieht seine Aufgabe heute in der Analyse der innenpolitischen Entwicklung seines Landes in den vergangenen Jahren und in der Notwendigkeit, Bilanz zu ziehen. Ideologische Rechtfertigungsversuche sind dabei der Einsicht in personelle Verflechtungen, machtpolitische Interessenkonflikte sowie pragmatisches Taktieren und Manipulieren als Motive und Methoden der Auseinandersetzungen in der Kulturrevolution gewichen. Dennoch bleibt die Gruppe um Liu Shao-ch'i, um nur ein Beispiel herauszugreifen, auch für Hai Feng revisionistisch. Der Beitrag läßt deutlich erkennen, daß sich der Verfasser weder von dem ihm anerzogenen Denksystem noch dessen Terminologie gelöst hat. Kulturrevolutionäre Schlagwörter und Parolen bilden vielmehr Hai Fongs eigenes Beschreibungsinstrumentarium. Seine Sprache ist im Chinesischen durchgehend aktivisch und bedient sich jener aggressiven Begriffsideogramme, die für die Phase der Kulturrevolution selbst charakteristisch sind.

Ist Hai Fongs Analyse der Kulturrevolution systemimmanente Kritik? Diese Frage ist schwer zu beantworten. Zu bedenken ist allerdings, daß der Verfasser kein anderes als das System, von dem er schreibt, kennt.

Die im Winter 1965/66 von Mao Tse-tung eingeleitete Kulturrevolution hatte bereits innerhalb eines Jahres zur Säuberung von P'eng Chen, Lu Ting-i, Lo Jui-ch'ing, Yang Shan-k'un, Liu Shao-ch'i, Teng Hsiao-p'ing und weiteren bedeutenden Parteifunktionären geführt. Schon im Oktober 1966 war die Basis der revisionistischen Liu-Teng Fraktion zerschlagen und die neue Macht des sogenannten Proletarischen Hauptquartiers etabliert. Aber mit dem Jahr 1967 trat die Kulturrevolution nichtsdestoweniger in eine neue historische Phase ein. Innerhalb des von Mao geführten

„Proletarischen Hauptquartiers“ bewahrheitete sich der theoretische Standpunkt des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas (hinfort: KCT): „eins teilt sich in zwei“ (i fen wei erh).

Zwar war der Machtkampf zwischen den Fraktionen um Mao-Lin und Liu-Teng noch im ganzen Land und auf allen Ebenen im Gange, praktisch kam ihm jedoch nur noch eine zweitrangige Bedeutung zu. Der wirkliche Machtkampf vollzog sich innerhalb der Mao-Lin-Fraktion selbst, und hier standen einander im wesentlichen zwei Kräfte gegenüber: 1. die unmittelbar aus der Kulturrevolution hervorgegangene linke Fraktion der Roten Garden unter der Führung von Chiang Ch'ing, der Frau Mao Tse-tungs, und 2. die Gruppe der Militärs unter der Führung von Lin Piao.

Chiang Ch'ings erste Angriffe auf die Armee

Am 4. Januar 1967 setzte die Gruppe Kulturrevolution beim Zentralkomitee der KCT (hinfort: GKR/ZK) mit der völligen Entmachtung T'ao Chus und seiner Anhänger in der Zentrale eine bedeutsame Veränderung innerhalb ihres eigenen Lagers durch¹. Die von Chiang Ch'ing, Ch'en Po-ta, K'ang Sheng, Chang Ch'un-ch'iao, Yao Wen-yüan, Wang Li, Kuan Feng, Ch'i Pen-yü, Mu Hsin, Lin Chieh u. a. ins Leben gerufene GKR/ZK hatte sich längere Zeit beträchtliche Zurückhaltung auferlegt. Jetzt jedoch, nachdem sie eine Reihe von linken Rotgardisten-Organisationen unter ihre Kontrolle gebracht hatte, setzte sie mit einem Schläge dazu an, die Revolution im ganzen Lande zu entfalten.

Die ersten Angriffsziele waren der zentrale Partei- und Regierungsapparat, ein zweiter Angriff sollte sich dann gegen die Partei- und Regierungsapparate auf lokaler Ebene richten. Chiang Ch'ing und ihre Anhänger rechneten dabei auf die Unterstützung des Militärs um Lin Piao. Jedoch planten sie, gleichzeitig noch einen Schritt weiterzugehen und die Revolution auch in den von Lin geführten Militärapparat hineinzutragen. Dies mußte unvermeidlich zu einem heftigen Konflikt zwischen den beiden Kräftegruppierungen innerhalb des „Proletarischen Hauptquartiers“ führen.

Der offene Machtkampf zwischen Chiang Ch'ing und Lin Piao blieb nicht ohne Rückwirkungen auf die Gruppe Kulturrevolution der Volksbefreiungsarmee (hinfort: GKR/VBA).

An eben jenem Tage, an dem Chiang Ch'ing und ihre Anhänger T'ao Chu aus seinen Machtpositionen verdrängten, dem 4. Januar 1967, begannen auch Angriffe auf den Vize-Direktor der Allgemeinen Politischen Abteilung der VBA, Liu Chih-chien. Dieser hatte damals auch den Vorsitz der GKR/VBA inne, und seine Stellung symbolisierte die Tatsache, daß die Kulturrevolution in der Armee ganz unter Kontrolle des Militärs selbst stand. Es war deshalb zweifellos das Ziel Chiang Ch'ings, durch die Säuberung Lius Einfluß auf die GKR/VBA zu gewinnen.

Am 11. Januar erließ die Militärkommission beim ZK der KCT ein Rundschreiben über die Umbesetzung der GKR/VBA und ernannte Hsü Hsiang-chien zu deren neuen Vorsitzenden. Chiang Ch'ing erhielt die Stellung eines Beraters bei der

¹ Zusammen mit T'ao Chu wurden auch dessen enge Mitarbeiter Wang Jen-chung, Vize-Vorsitzender des GKR/ZK und Chang P'ing-hua, Mitglied des GKR/ZK gesäubert.

GKR/VBA, Hsiao Hua, Yang Ch'eng-wu, Wang Hsin-t'ing, Hsü Li-ch'ing, Kuan Feng, Hsieh T'ang-chung und Li Man-ts'un wurden Vize-Vorsitzende. Als Mitglieder wurden Wang Hung-ch'ün, Yü Li-chin, Liu Hua-ch'ing, T'ang P'ing-chu, Hu Ch'ih, Yeh Ch'ün (Frau Lin Piao), Wang Feng, Ho Ku-yen und Chang T'ao aufgeführt².

Der neue Vorsitzende der GKR/VBA war ein schon seit langem machtloser alter Bürgerkriegsgeneral; Chiang Ch'ing hoffte offenkundig darauf, ihn als Marionette benutzen zu können und so zusammen mit Kuan Feng die Kulturrevolution in der Armee praktisch in die Hand zu bekommen.

Die neue GKR/VBA war kaum gebildet, als Chiang auch schon ihre Speerspitze gegen den Lin Piao sehr nahe stehenden Leiter der Allgemeinen Politischen Abteilung der VBA, Hsiao Hua, richtete. Nach ihren eigenen Darlegungen auf einer Konferenz von leitenden Persönlichkeiten der Linken erhob sie Mitte Januar – während einer Sitzung der Militärkommission beim ZK – zusammen mit Ch'en Po-ta zum ersten Male Kritik gegen Hsiao. Am gleichen Tage waren Rotgardisten in dessen Wohnung eingedrungen. In der Pei-Hsiang-Straße in Peking tauchten Plakate mit dem Slogan auf, „Nieder mit Hsiao Hua, weg mit Liu Chih-chien“. Chiang Ch'ings linke Rotgardisten-Fraktion bezichtigte Hsiao, der Hintermann von Liu Chih-chien zu sein und die Durchführung der Kulturrevolution in der Armee zu sabotieren³.

Der Angriff auf Hsiao rief unter den Militärs um Lin Piao eine Krise hervor. Chou En-Lai soll am 20. Januar mehr als 5 Stunden lang einer Sonderkonferenz mit über 900 höheren Kadern aller drei Wehrmachtsteile in Peking beigewohnt und das Vorgehen Chiangs und Ch'ens erläutert haben⁴. Aufgrund der heftigen Reaktion der Militärs mußte Frau Mao nachgeben. Hsiao blieb nicht nur auf seinem Posten, seine Stellung wurde vielmehr noch aufgewertet. Aber Chiang Ch'ing hatte ihren Plan, Hsiao zu säubern und die Allgemeine Politische Abteilung außer Funktion zu setzen, keineswegs aufgegeben. Im August 1967 konnte sie diesen Plan schließlich verwirklichen.

Frau Mao beschränkte sich nicht allein auf eine Machtprobe mit Lin in der GKR/VBA. Sie wandte sich vielmehr auch gegen die drei großen Propagandaorgane „Hsin-hua-she“ (New China News Agency), „Jen-min jih-pao“ (Volkszeitung) und „Chieh-fang-chün pao“ (Armeezeitung). Die Leiter der beiden erstgenannten Organe, Hu Ch'ih und T'ang P'ing-chu, beide Militärs, sollten aus ihren Positionen gedrängt werden. Gleichzeitig traf Chiang Ch'ing Vorbereitungen, ihre eigene Tochter, Hsiao-li, in die machtvolle Position des Chefredakteurs von „Chieh-fang-chün pao“ einzuschleusen. Aber obwohl sie schon den Namen der GKR/ZK dazu benutzt hatte, die Entfernung Hus und T'angs aus ihren Funktionen anzuordnen, und obwohl sie bereits eine Kampagne gegen die beiden in Gang gebracht hatte, gelang es Frau Mao nicht, Hu Ch'ih und T'ang P'ing-chu auszuschalten. Die Redaktion der „Chieh-fang-chün pao“ brachte sie dagegen sehr schnell unter ihre Kontrolle.

Unterdessen nutzte die Liu-Teng-Fraktion den offenen Konflikt zwischen Chiang Ch'ing und Lin Piao zu einem Gegenangriff aus. Doch blieb dieser Gegenschlag trotz der Spaltung im „Proletarischen Hauptquartier“ ohne jeden Erfolg.

² New China News Agency, Peking, 12. Januar 1967.

³ Vgl. „Hsin Pei-ta“ (Neue Peking-Universität), Kantoner Ausgabe, 9. Februar 1967, und: „Shou-tu hung-wei-ping“ (Hauptstadt-Rotgardist), Peking, Nr. 24, 21. Januar 1967.

⁴ Associated Press, Tokio, 22. Januar 1967.

Die innenpolitische Situation begann sich im Frühjahr 1967 immer verwirrender zu gestalten.

Die Machtergreifung der Armee

Vor allem beteiligte sich die Armee jetzt direkt an der Kulturrevolution. In allen Provinzen griff das Militär offen in den Kampf um die Machtergreifung ein, und es entwickelte dabei gegenüber den linken Rotgardisten-Organisationen eine in sich widersprüchliche Einstellung, die man wohl am besten mit der Formel „sowohl Freund als auch Feind“ beschreiben kann. Im März 1967 übernahm die Armee die Kontrolle über das gesamte Festland. Auf allen Ebenen übten Militärkommissionen oder die Armee repräsentierende, neue provisorische Machtorgane die Funktionen der früheren Partei- und Regierungsapparate aus und schafften so eine neue Regierungs- und Machtstruktur.

Jene Roten Garden und „Rebellenorganisationen“, die von den alten Partei- und Regierungskadern ab Herbst 1966 zusammengetrommelt worden waren, um sich als konservative Gegenkraft zur Linken zu formieren, verloren damit ihre eigentliche Funktion. Sie begannen nach einer anderen Anlehnungsmöglichkeit Ausschau zu halten und schlossen sich ganz selbstverständlich den neuen militärischen Machthabern an. Die linken Kräfte hingegen wandten sich gegen die Militärs. Sie versuchten, die linken Rebellen innerhalb der Armee zu mobilisieren und damit die Machtergreifung in der Armee vorzubereiten. An sehr vielen Orten auf dem Festland bot sich das gleiche Bild:

Die regionalen Militärbefehlshaber gewährten der konservativen Fraktion offen oder versteckt ihre Unterstützung und bedienten sich ihrer im Kampf gegen die linke Rotgardisten-Fraktion. Die unter der Führung Chiang Ch'ings stehenden linken Kräfte wiederum bekämpften die regionalen Militärbefehlshaber. Die Zersplitterung weitete sich immer mehr aus, und so kam es in einigen Wehrbereichen zu bewaffneten Auseinandersetzungen⁵.

Im Namen der Militärkontrolle (chün-kuan) zogen die regionalen Militärbefehlshaber gegen alle von der GKR/ZK unterstützten linken Kräfte blank.

Am 6. April erließ die Militärkommission beim ZK der KCT einen „10-Artikel-Rund-erlaß“, der offenbar unter dem starken Druck Chiang Ch'ings und der GKR/ZK auf Mao Tse-tung zustande gekommen war. Der Inhalt dieses Erlasses gab der im Laufe des März vielerorts unterdrückten linken Fraktion die Möglichkeit, sich wiederum auszubreiten, erneut das Banner der Rebellion aufzurichten und die Macht der linken Kräfte, Säuberungen vorzunehmen, wiederherzustellen. Der Kampf zwischen der von der GKR/ZK unterstützten Linken einerseits und den unter dem Schutz der regionalen Militärbefehlshaber stehenden konservativen Kräften andererseits erreichte so ein neues Stadium, als dessen Höhepunkt der Wuhan-Zwischenfall vom Juli 1967 angesehen werden kann.

⁵ Kurz nachdem sich das Militär entschlossen hatte, in die Kulturrevolution einzugreifen, kam es in Sinkiang zu Zusammenstößen zwischen dem Produktions- und Aufbaukorps von Sinkiang und Gruppen der Linken. Am 7. und 8. Februar besetzte die linke Fraktion in Kanton das Gebäude des dortigen Wehrbereichskommandos.

Der Wuhan-Zwischenfall

Im Mai und Juni waren bereits in mehreren Provinzen „Rebellenorganisationen“ zum Angriff gegen die Welle von gewaltsamen Aktionen der regionalen Militärbefehlshaber angetreten. In Kanton z. B. sagte die linke Fraktion der Führern des Wehrbereichskommandos, Huang Yung-shêng, Liu Hsing-yüan, Wen Yü-ch'eng und Ch'en Tê, den Kampf an. Ähnliches ereignete sich in Ssuch'uan, Anhui und Honan. Auch in Wuhan bereitete die linke Fraktion den Angriff auf das Wehrbereichskommando unter Ch'en Tsai-tao und Chung Han-hua vor.

Unterdessen hatte Chiang Ch'ing die Parole ausgegeben: „Greift mit dem Wort an, verteidigt euch mit der Waffe!“ Die Mitglieder der GKR/ZK hatten sich offen dagegen ausgesprochen, daß die regionalen Militärbefehlshaber die konservativen Gruppen unterstützten, und sie für die Unterdrückung der Linken verantwortlich gemacht. Gleichzeitig hatte die GKR/ZK einige ihrer Mitglieder in eine Anzahl von Provinzen und Regionen gesandt, damit sie sich in die Auseinandersetzungen zwischen der Armee und der Linken einschalteten. Jene benutzten aber nicht selten ihre Rolle als Abgesandte der Zentrale dazu, sich als große Herren aufzuspielen und die regionalen Militärbefehlshaber willkürlich dafür zu tadeln, Fehler begangen zu haben. Sie ordneten an, daß das jeweilige Wehrbereichskommando die linke Fraktion unterstützen solle. Dies bewirkte, daß die Militärs überall eine tiefe Abneigung gegen die GKR/ZK faßten.

Als die Abgesandten der GKR/ZK und des Staatsrates, Wang Li und Hsieh Fu-chih, dem Wehrbereichskommando in Wuhan zum Vorwurf machten, daß es der Linken seine Unterstützung verwehre, erklärten Ch'en Tsai-tao und Chung Han-hua offen ihre Unzufriedenheit mit Wang und Hsieh und ließen die beiden festnehmen. Das Wuhaner Militär entschloß sich damit praktisch zur Revolte, und selbst Lin Piao war zunächst nicht in der Lage, sie davon abzuhalten. Auf starken Druck Lins und Maos und mit Hilfe der Vermittlung Chou En-lais konnten Wang und Hsieh jedoch schließlich wieder nach Peking zurückkehren. Die GKR/ZK berief anlässlich der Rückkehr der beiden eine Massenversammlung ein und bereitete ihnen einen Empfang wie zu Ehren von Helden. Die Zentrale unter Mao und Lin wechselte nach diesem Zwischenfall die Führungsspitze des Wehrbereichs Wuhan aus. Durch diese Maßnahme jedoch fühlten sich die GKR/ZK und die linke Fraktion nur noch mehr encouragiert.

Die August-Offensive der Linken

Bereits im Januar 1967 hatte die „Chieh-fang-chün pao“ die Losung ausgegeben: „Gegen eine kleine Handvoll Kapitalisten in der Armee muß das Feuer eröffnet werden!“. Aber dann war es zu dem Hsiao Hua-Zwischenfall gekommen und Frau Mao hatte ihren Plan, die „kleine Handvoll in der Armee“ zu säubern, für einige Zeit zurückstellen müssen. Sofort nach dem Wuhan-Zwischenfall erklärte Wang Li aber erneut: „Gegenwärtig ist der wichtigste Widerspruch im ganzen Land der Kampf zwischen zwei Hauptquartieren in der Armee. Eine kleine Handvoll in der Armee ans Licht zerren, das ist die Generallinie!“

Am 1. August veröffentlichten Wang Li, Kuan Feng und Liu Chieh in Nr. 12 von „Hung-ch'i“ (Rote Fahne) zwei Leitartikel unter den Schlagzeilen:

„Auf die Feinde des Volkes das Feuer eröffnen“ und „Die proletarische Klasse muß entschlossen zum Gewehr greifen“. Wieder wurde betont, daß die „kleine Handvoll in der Armee“ ans Licht gezerrt werden müsse, und wenig später erhoben sich überall im Lande die linken Kräfte zum Angriff auf die „kleine Handvoll in der Armee“⁶. In Peking war es der GKR/ZK inzwischen gelungen, die nach Lin Piao damals mächtigste Persönlichkeit in der VBA, Hsiao Hua, zu stürzen. Die GKR/ZK berief jetzt eine Sondersitzung unter dem Vorsitz Lin Chieh's ein, die sich speziell mit dem Wehrbereich Kanton beschäftigen sollte. Einige Rotgardisten, die sich in Peking unter dem Namen „Korps des kämpfenden Kanton“ zusammengeschlossen hatten, wurden nach Kanton gesandt, um dort den Kampf der linken Rotgardisten-Organisationen gegen das Wehrbereichskommando in Gang zu bringen. Sie berieten und beschlossen einen Plan, der darauf hinauslief, auch in Kanton einen „Wuhan-Zwischenfall“ zu inszenieren. Es war vorgesehen, die Organisationen „13. August“ und „23. August“ zu gründen und mit ihnen den Kampf gegen das Wehrbereichskommando aufzunehmen. Das Militär sollte verleitet werden, das Feuer zu eröffnen, und danach sollte proklamiert werden, daß der Wehrbereich Kanton rebelliere. Dieser Plan war ursprünglich streng geheim und zweimal wurde ein Angriff auf das Wehrbereichskommando unternommen. Die Armee ging jedoch nicht darauf ein, und es fiel von Anfang bis Ende kein einziger Schuß. Die Linke fand keine Gelegenheit, einen Zwischenfall auf Kosten des Militärs zu provozieren, und so blieb der Plan erfolglos.

Mao ordnet den Rückzug an

Der August 1967 bezeichnete den Höhepunkt des Machtkampfes zwischen den linken Rotgardisten und der Armee. In dieser Situation, in der ein Bürgerkrieg zu drohen schien, sah sich Mao Tse-tung gezwungen, der Realität ins Auge zu sehen, die wahren Kräfteverhältnisse einzuschätzen, die unter Führung Chiang Ch'ings unternommenen Versuche der Linken, dem Militär die Macht zu entreißen, abzubremsen und eine Strategie für den Rückzug zu entwerfen. Dies äußerte sich in seiner vielbeachteten „Großen strategischen Anweisung“. Mao gab jetzt, wie aus einigen Anzeichen deutlich erkennbar wurde, den Befehl zum Rückzug der Roten Garden:

1. Um die Monatswende August/September wurden Wang Li, Kuan Feng, Lin Chieh und Mu Hsin aus der GKR/ZK entfernt. Ihre Propaganda für den Slogan „Zerrt die kleine Handvoll in der Armee ans Licht“ wurde heftig kritisiert. Chiang Ch'ing setzte alles daran, zu verhindern, daß die Rotgardisten den Fall der gesäuberten Mitglieder GKR/ZK weiter untersuchten und ihnen heimlich Hilfe zukommen ließen⁷. Jedermann konnte damals in Peking deutlich erkennen, daß „sich ziviler und Militärapparat gegenseitig bekämpften“. Der Druck der Armee überwog dabei den der

⁶ Vgl. „Yeh-chan pao“ (Feldzugsblatt), Kanton, erste Märzdekade 1968.

⁷ Nach der Säuberung von Wang Li, Kuan Feng und Lin Chieh sagte Chiang Ch'ing: „Es sollen keine Artikel über Leute der Zeitschrift ‚Hung-ch'i‘ und der Gruppe Kulturrevolution geschrieben werden. Ihr sollt Euch nicht um Lin Chieh's Angelegenheit kümmern. Auch Wang Li und Kuan Feng gehen Euch nichts an. Hängt keine Wandzeitungen auf und reißt diejenigen, die Ihr bereits aufgehängt habt, wieder ab.“ Zitiert nach: „Yeh-chan pao“, Kanton, 10. Oktober 1967.

zivilen Seite, und Wang Li sowie Kuan Feng waren zu Parteifeinden erklärt worden, um das Militär zu beschwichtigen⁸. Nach ihrem Sturz ließ der Druck des Militärs auf die GKR/ZK jedoch keineswegs nach. So wurde schließlich im Februar 1968 auch Ch'i Pen-yü gesäubert.

2. Am 25. August 1967 wurde vom ZK der KCT, vom Staatsrat, von der Militärkommission beim ZK der KCT und der GKR/ZK gemeinsam ein Dokument mit dem Slogan veröffentlicht: „schützt die Armee, liebt das Volk“. Dies war, ebenso wie die am 5. September von den vier genannten Organen gemeinsam erlassene Zirkularorder, ein Teil der wohlberechneten neuen Taktik Maos gegenüber der Armee.

3. Im September unternahm Mao Tse-tung eine Rundreise durch einige Gebiete in Nord-, Zentral- und Ost-China. Nach dieser Inspektion der kulturrevolutionären Situation in Honan, Hupei, Hunan, Kiangsi, Chekiang und Shanghai gab er die Direktive aus: „Bekämpft Egoismus, kritisiert den Revisionismus“. Gleichzeitig forderte Mao, daß sich alle Fraktionen zu „Großen Allianzen“ zusammenschließen sollten. Dies war Maos Methode, Kompromisse herbeizuführen sowie die Widersprüche in der Kulturrevolution und die Fraktionskämpfe zu lösen. Nach außen bestand sie in der „Großen Allianz“, in dem Zusammenschluß aller Fraktionen, und in der „Dreierallianz“, dem Bündnis der revolutionären Kader und Massenorganisationen mit der Armee als Basis der Revolutionskomitees. Tatsächlich aber bedeutete dies die militärische Machtergreifung, wobei die revolutionären Kader als Hilfsorgane der Machtergreifung und die Vertreter der Massenorganisationen gar nur noch als Aushängeschild dienten.

Der Fall Yang Ch'eng-wu

Chiang Ch'ing sah sich jetzt gezwungen, ihr unrealistisches Vorhaben, in der Armee die Macht zu ergreifen, aufzugeben und den Eintritt der linken Kräfte in die Revolutionskomitees vorzubereiten.

Vom Winter 1967/68 bis in den Sommer 1968 verstärkte sich auf der anderen Seite der Druck der regionalen Militärbefehlshaber auf die Linke, und dies zeigte sich besonders darin, daß eine große Anzahl von Rotgardisten-Organisationen unter der Losung: „den Fraktionalismus ausrotten“ aufgelöst wurden. Wieder rief die linke Fraktion zum Gegenschlag auf, dessen Höhepunkt diesmal der „Fall Yang Ch'eng-wu“ wurde.

Der Schlag der GKR/ZK vom März 1968 richtete sich gegen drei Leute: den amtierenden Generalstabschef der VBA, Yang Ch'eng-wu, den Politikommissar der Luftwaffe, Yü Li-chin, und den Kommandanten der Garnisonstruppen von Peking, Fu Ch'ung-pi.

Bis heute gehen die Ansichten ausländischer Beobachter über diesen „Fall Yang-Yü-Fu“ auseinander. Es sind dazu im wesentlichen vier Theorien aufgestellt worden:

1. Yang Ch'eng-wu habe in der Armee Cliquenbildung und Kirchturmspolitik (shant'ou-chu-i) betrieben sowie die regionalen Militärmachthaber zurückgedrängt. (Dies war Lin Piaos eigenes Argument.)

⁸ Vgl. Anm. 6.

2. Yang und seine Anhänger hätten Chiang Ch'ing und die GKR/ZK bekämpft.
3. Sie hätten sich mit Nieh Yüan-tzu⁹ verbündet und in Peking eine Organisation gegründet mit dem Ziel, Hsieh Fu-chih zu stürzen.
4. Yü Li-chin und seine Anhänger hätten versucht, die Luftwaffe dafür zu gebrauchen, die entmachtete rechte Fraktion aus Peking herauszubringen und in die Sowjetunion zu fliegen.

In der Tat ist es nicht ausgeschlossen, daß alle vier Erklärungen zutreffen. Aber mit Sicherheit war der wichtigste Grund für die Säuberung der drei leitenden Militärs, daß sie Chiang Ch'ing und die GKR/ZK bekämpft hatten. Am 27. März 1968 wurde aus Peking gemeldet, daß ihr Fall auf einer großen Massenversammlung mit über 10 000 Menschen entschieden worden sei. Die wahre Qualität des „Falles Yang Ch'eng-wu“ wurde auf dieser Massenversammlung darin deutlich, daß vor allem höhere Parteikader wiederholt die Parole ausriefen „Schützt die Genossin Chiang Ch'ing bis zum letzten Blutstropfen, schützt die Gruppe Kulturrevolution (GKR/ZK, d. Übers.) bis zum letzten Blutstropfen“. Lin Piao hatte wahrscheinlich Yang und die andern beiden Angeklagten beschützen wollen, wurde aber aufgrund der Verwicklung von Frau Mao in die Angelegenheit daran gehindert und mußte die drei auf Druck der GKR/ZK preisgeben.

Die Behauptungen, Yang, Yü und Fu seien die Hintermänner Wang Lis sowie Ch'i Pen-yü, und Yang ein Mann der Liu-Teng Fraktion gewesen, dienten Lin und Chiang Ch'ing offenkundig dazu, den wahren Sachverhalt zu verschleiern¹⁰.

Die Armee setzt sich in der Zentrale durch

Nach dem Sturz Yang Ch'eng-wus erklärte Chiang Ch'ing die „reaktionäre Rechtsströmung“ zur größten Gefahr für die Kulturrevolution und rief erneut zum Kampf auf. Wieder begann im ganzen Land eine Welle von Aktionen der linken Fraktion. In Kanton hieß es plötzlich, „Ergreift den Yang Ch'eng-wu von Kanton“, und diese Parole wurde sowohl gegen das Wehrbereichskommando als auch gegen das Revolutionskomitee der Provinz Kuangtung gerichtet. Der Kampf gegen die „reaktionäre Rechtsströmung“ dauerte vom März bis Juli 1968. Er nahm in Kuangtung und Shansi besonders ernste Formen an, und es wurde deutlich, daß es sich in Wirklichkeit nur um den verzweifelten Versuch der Linken handelte, sich gegen den Angriff der Militärs zur Wehr zu setzen. In zwei Erklärungen vom 3. und 24. Juli gab die linke Fraktion offen zu, daß der Kampf gegen die „reaktionäre Rechtsströmung“ gescheitert war. Im August des gleichen Jahres traten bereits Vertreter des Militärs in den „Mao Tse-tung-Arbeiter-Propaganda-Gruppen“ auf und unterwanderten die Basis der Linken.

In dieser Phase erschien auch die Tochter Chiang Ch'ings auf der Bildfläche und beteiligte sich führend an einer Wandzeitung, die am 24. Juni 1968 den Sturz Nieh

⁹ Nieh Yüan-tzu: Dozentin für Philosophie an der Peking-Universität, Autorin der „Ersten Marxistisch-Leninistischen Wandzeitung Chinas“ vom 26. 5. 1966, im April 1967 Vize-Vorsitzende des Revolutionskomitees der Stadt Peking, im April 1969 Kandidatin des IX. ZK der KCT, danach kritisiert und nicht mehr öffentlich aufgetreten.

¹⁰ „Chu-ying tung-fang-hung“ (Perfluß-Studio ‚Der Osten ist Rot‘), Kanton, Heft 12, April 1968.

Jung-chens (Marschall, Vize-Premier und Vorsitzender der wissenschaftlich-technischen Kommission des Staatsrates, Anm. v. Übers.) forderte. Nieh wurde jedoch nicht gestützt und auch darin zeigte sich eine Niederlage Chiang Ch'ings und ihrer Anhänger¹¹.

Die Säuberung von Yang Ch'eng-wu, Yü Li-chin und Fu Ch'ung-pi hatte die Armee keineswegs geschwächt. Im Gegenteil, sie führte zur weiteren Stärkung einer bestimmten Gruppe innerhalb der Armee, die nämlich um den Wehrbereichskommandanten von Kanton, Huang Yung-shêng. Am 27. 3. 1968 war Huang zum neuen Generalstabschef der VBA ernannt worden. Sein Stellvertreter in dieser Funktion, Wen Yü-ch'eng, wurde gleichzeitig Garnisonskommandant von Peking. Im folgenden sollen einige Gründe für den plötzlichen Aufstieg Huang Yung-shêngs genannt werden:

1. Vom März 1967, als die Armee in die Kulturrevolution einzugreifen begann, bis zum Sturz Yang Ch'eng-wus, also innerhalb eines Jahres, hatten sich der Einfluß der regionalen Militärs auf die Kulturrevolution und ihre Macht gegenüber der Zentrale von Tag zu Tag verstärkt. Es war deshalb folgerichtig, daß ein regionaler Militärkommandant das Amt des Generalstabschefs der VBA übernahm.
2. Huang Yung-shêng stand seit langen Jahren in sehr engen Beziehungen zu Mao Tse-tung und Lin Piao. Er gehörte zu Maos „San-wan-Jungs“¹², hatte in seiner Leibgarde gedient und später lange Jahre in der „Vierten Feldarmee“ dem Befehl Lin Piaos unterstanden. Von Mao und Lin her gesehen bedeutete die Wahl dieses Mannes also ein hohes Maß an Vertrauen in seine Gefolgschaft. Huang brachte in diesem Punkte vor allen anderen regionalen Militärs die besten Voraussetzungen mit.
3. Huang hatte während der Wirren der Kulturrevolution im Wehrbereich Kanton bewiesen, daß er über Stehvermögen, Gelassenheit und Geschick verfügte.

In den vergangenen zwei Jahren haben sich die Stellung Huang Yung-shêngs und seine Macht zunehmend verstärkt. Der Kreis seiner früheren Mitarbeiter hat sich inzwischen auf alle wichtigen Positionen verteilt: So befinden sich Wen Yü-ch'eng, Ch'iu Hui-tso und Yen Chung-ch'uan als Vize-Generalstabschefs und Li Tso-p'eng als Politikommissar der Marine im zentralen Militärapparat. Auf der regionalen Ebene nimmt Wen Yü-ch'eng den Posten des Garnisonskommandanten von Peking ein und ist für die Verteidigung der Hauptstadt verantwortlich. Liu Hsing-yüan und Ting Sheng kontrollieren den Wehrbereich Kanton, Lung Shu-chin ist Befehlshaber des Wehrbereichs Sinkiang und zugleich Vorsitzender des Revolutionskomitees dieser Provinz. Pu Chan-ya ist Politikommissar des Militärbezirks Hunan und gleichzeitig erster Vize-Vorsitzender des Revolutionskomitees von Hunan. Außerdem ist der neue Befehlshaber des Wehrbereichs Ch'engtzu, Liang Hsing-ch'u, ein alter Mitarbeiter Huangs.

Huang Yung-shêng, Wen Yü-ch'eng, Lung Shu-chin und Pu Chan-ya sind 1967 von den linken Rotgardisten-Organisationen heftig angegriffen worden. Die Tatsache,

¹¹ „Chung-hsüeh hung-wei-ping“ (Oberschul-Rotgardist), Kanton, Heft 8, Juli 1968.

¹² „San-wan Jungs“, chinesisches: „San-wan tzu-ti“ werden die etwa 700 Teilnehmer an dem gescheiterten „Herbsternte-Aufstand“ in Hunan 1927 genannt, die sich bereit fanden, unter Führung Mao Tse-tungs den Partisanenkrieg zu beginnen.

daß sich die Macht dieser Gruppe vom Wehrbereich Kanton sehr schnell auf die Zentrale ausgedehnt hat, bedeutet für die linke Fraktion Chiang Ch'ings ohne Zweifel eine starke Bedrohung. Aber gegenwärtig rangiert die Gruppe noch innerhalb des Systems der Vierten Feldarmee mit Lin Piao an der Spitze und hat sich noch keineswegs verselbständigt. Sollte ihr Einfluß übermächtig oder ihre Loyalität fragwürdig werden, so würden Mao und Lin vermutlich durchaus noch in der Lage sein, sie aus dem Sattel zu heben. Von der Gelassenheit aber, die Huang Yung-shêng in der Kulturrevolution gezeigt hat, zu urteilen, besteht kein Zweifel an seiner Loyalität gegenüber Mao und Lin. Es ist deshalb auch unwahrscheinlich, daß er sich offen gegen die von Chiang Ch'ing auf höchster Ebene gestützten linken Kräfte wenden wird, und so wird sich seine Stellung „auf kaltem Wege“ weiter festigen. Für den Fall jedoch, daß es zu einem Konflikt zwischen Mao und Lin kommen sollte, ist die Haltung Huangs schwer vorauszusagen.

Von dem Aufstieg der Gruppe um Huang Yung-shêng abgesehen, hat sich die Stellung des Militärs auch allgemein erheblich verstärkt. In allen Institutionen des zentralen Partei- und Regierungsapparates sind Militärrepräsentanten für die Wahrnehmung der militärischen Kontrolle verantwortlich. Auf der regionalen Ebene wird die Machtstellung der Armee, die die Revolutionskomitees aller Provinzen kontrolliert, noch deutlicher. In 22 von 29 Provinzen sind Militärs Vorsitzende der Revolutionskomitees¹³. Das System der sechs den Zweigstellen des Politbüros unterstellten Regionen ist heute offenbar durch das System der Wehrbereiche ersetzt worden¹⁴. Auch in den Provinzen, in denen die linken Kräfte Chiang Ch'ings sehr stark waren, haben sich Veränderungen ergeben. Vorsitzende von Revolutionskomitees, die die Linke unterstützt haben, sind entweder seit langem nicht mehr öffentlich aufgetreten oder sie sind ausgewechselt worden, so z. B. Li Yüan in Hunan, Wang Hsiao-yü in Shantung und Li Tsai-han in Kueichou.

Das Ergebnis des Machtkampfes zwischen den Gruppen um Lin Piao und Chiang Ch'ing in der Kulturrevolution kann folgendermaßen zusammengefaßt werden:

Mao Tse-tung hatte zunächst mit Chiang Ch'ings linken Kräften sympathisiert, jedoch erwiesen sich die Umstände gegenüber dem menschlichen Willen als stärker. Er mußte erkennen, daß die Linke nicht in der Lage war, die Macht zu ergreifen und in ihren Händen zu bewahren, und daß zwischen den im Inneren miteinander kämpfenden großen Fraktionen auf lange Sicht keine Einigung herbeizuführen sein würde. Deshalb sah er sich gezwungen, die Linke zu opfern und sich auf die Seite der von Lin Piao geführten Militärs zu stellen. Auch Chou En-lai sympathisierte zunächst mit der Linken. Als es zum offenen Konflikt zwischen der Linken und der Armee kam, stellte er sich als Vermittler zwischen beiden Gruppen zur Verfügung und wertete so seine eigene Stellung auf. Aber dann ging auch er offen auf die Seite der Armee über und bemühte sich zusammen mit Lin Piao um die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung. So führte die Kulturrevolution schließlich dazu,

¹³ Einschließlich der erst kürzlich umbesetzten Revolutionskomitees von Shansi und Shantung.

¹⁴ Vor der Kulturrevolution gab es zehn Wehrbereiche und drei Wehrbereiche autonomer Regionen, die Innere Mongolei, Tibet und Sinkiang. Während der Kulturrevolution wurden die Innere Mongolei dem Wehrbereich Peking und Tibet dem Wehrbereich Ch'engtu unterstellt. Für letztere Angabe vergleiche „Jen-min jih-pao“, 1. August 1970.

daß sich die Stellung der Armee erheblich verstärkte und die Gewehre nun dem Partei- und Regierungsapparat befehlen. Der in der Geschichte der kommunistischen Partei Chinas so bedeutsame Satz „Die Partei befiehlt den Gewehren“ hat sich damit ins Gegenteil verkehrt: „Die Gewehre befehlen der Partei“. Es ist damit zu rechnen, daß sich diese Situation so schnell nicht ändern wird¹⁵.

¹⁵ Die dieser Darstellung zugrunde liegenden Dokumente finden sich, soweit nicht anders vermerkt, in: „CCP Documents of The Great Proletarian Cultural Revolution 1966–1967“, herausgegeben vom Union Research Institute, Hongkong 1968.